



Universität Augsburg
Universitätsbibliothek

Lateinische mittelalterliche Handschriften in Octavo der Universitätsbibliothek Augsburg

die Signaturengruppen Cod. I.2.8° und Cod. II.1.8°

Hilg, Hardo

Wiesbaden : Harrassowitz, 2014

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bvb:384-uba005163-5>

Nutzungsbedingungen

Die Nutzung dieser Digitalisate ist gemäß den Bedingungen der Creative-Commons-Lizenz CC-BY-NC-SA 4.0 „Namensnennung – Nicht kommerziell – Share Alike“ erlaubt.

Terms of use

It is permitted to use these digital images under the conditions of the Creative Commons licence CC-BY-NC-SA 4.0 'Attribution – Non Commercial – Share Alike'.



Sie dürfen diese Inhalte für nicht-kommerzielle Zwecke vervielfältigen und weiterverbreiten, das Material verändern und darauf aufbauen, sofern Sie die Universitätsbibliothek Augsburg als Quelle nennen und im Falle der Weitergabe dieselbe Lizenz verwenden.

Im Interesse der laufenden Dokumentation und der Information für andere Benutzer erbitten wir die Zusendung eines Belegexemplars jeder Veröffentlichung, die auf Beständen der Universitätsbibliothek Augsburg beruht. Sollte dies nicht möglich sein, teilen Sie uns bitte die bibliographischen Angaben Ihrer Publikation mit.

Wenden Sie sich bei Fragen bitte an:

You are allowed to reproduce and distribute the content for non-commercial purposes, to adapt and build upon the material, as long as you credit the Augsburg University Library as source and license your new creations under the identical terms.

In the interest of current documentation and for the benefit of future users, we kindly ask for a specimen copy of every publication based on the Augsburg University Library's collection. If this is not possible, please supply us with the bibliographical data of your publication.

Please contact us for any further questions at the address below:

Universitätsbibliothek Augsburg
Universitätsstraße 22
86159 Augsburg
digbib@bibliothek.uni-augsburg.de
<http://www.bibliothek.uni-augsburg.de>

Die Handschriften
der
Universitätsbibliothek Augsburg

ERSTE REIHE
DIE LATEINISCHEN HANDSCHRIFTEN

VIERTER BAND

LATEINISCHE MITTELALTERLICHE HANDSCHRIFTEN IN OCTAVO

Die Signaturengruppen Cod. I. 2. 8° und Cod. II. 1. 8°

2014

HARRASSOWITZ VERLAG · WIESBADEN

Lateinische
mittelalterliche Handschriften
in Octavo
der
Universitätsbibliothek Augsburg

Die Signaturengruppen Cod. I. 2. 8° und Cod. II. 1. 8°

Bearbeitet
von
HARDO HILG

2014

HARRASSOWITZ VERLAG · WIESBADEN

Gedruckt mit freundlicher Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft
und der Gesellschaft der Freunde der Universität Augsburg e. V.

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Bibliographic information published by Die Deutsche Nationalbibliothek
The Deutsche Nationalbibliothek lists this publication
in the Deutsche Nationalbibliografie; detailed bibliographic data
is available in the Internet at <http://dnb.d-nb.de>.

Informationen zum Verlagsprogramm finden Sie unter <http://www.harrassowitz-verlag.de>

© Otto Harrassowitz GmbH & Co. KG, Wiesbaden 2014

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne
Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere
für Vervielfältigungen jeder Art, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und
für die Einspeicherung in elektronische Systeme.

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

Druck und Verarbeitung: Memminger MedienCentrum AG

Printed in Germany

ISBN 978-3-447-10176-9

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	7
Einleitung	13
Literatur	33
Beschreibung der Handschriften	41
Personen-, Orts- und Sachregister	303
Initienregister	331
Verzeichnis der Hymnen und Sequenzen	367
Verzeichnis der Orationen	372
Verzeichnis der Verse und Versdichtungen	373
Alte Signaturen	378
Verzeichnis der Abbildungen	382
Abbildungen	385

VORWORT

Der Ankauf der Bibliothek des Fürstenhauses Oettingen-Wallerstein durch den Freistaat Bayern im Jahr 1980 hatte die erst zehn Jahre früher gegründete Universitätsbibliothek Augsburg in einem Ausmaß bereichert, wie es seit der Säkularisation des Klostersgutes im frühen 19. Jahrhundert nicht mehr geschehen war. Nach damaliger Zählung zogen rund 1.500 Handschriften des Mittelalters und der frühen Neuzeit, 1.000 Inkunabeln, 1.787 Musikhandschriften und 604 Musikdrucke sowie 117.000 Drucke des 16. bis 19. Jahrhunderts nach Augsburg um. Die Sammlung erhielt bald darauf in der neu erbauten Zentralbibliothek der Universitätsbibliothek erstmals ein Altbestandsmagazin für Handschriften und Drucke, das konservatorischen Standards wissenschaftlicher Bibliotheken entsprach.

30 Jahre nach Beginn der wissenschaftlichen Erschließung der Handschriften der Bibliothek Oettingen-Wallerstein ist mit dem Erscheinen dieses Bandes die Katalogisierung des mittelalterlichen Teils dieser Sammlung abgeschlossen. Damit findet ein Langzeitprojekt der Universitätsbibliothek Augsburg, das über den gesamten Zeitraum hinweg kontinuierlich von der Deutschen Forschungsgemeinschaft mit Personalmitteln gefördert wurde, ein gutes Ende. Fünf Katalogbände mit insgesamt 654 detaillierten Handschriftenbeschreibungen machen nunmehr dieses reiche Quellenmaterial für die geisteswissenschaftliche Forschung wahrnehmbar und zugänglich.¹

Bald nach dem Ankauf im Jahre 1980 hatte Frau Dr. Karin Schneider, international anerkannte Expertin im Bereich der mittelhochdeutschen Handschriften- und Textüberlieferung, damit begonnen, den Bestand der deutschen mittelalterlichen Handschriften zu katalogisieren. Sie konnte dies an ihrem Arbeitsplatz in der Bayerischen Staatsbibliothek tun, wo die Handschriften zu diesem Zeitpunkt bis zum Bezug der Zentralbibliothek der Universitätsbibliothek Augsburg (1985) zwischengelagert wurden. Bereits 1988 konnte Frau Dr. Schneider den umfang-

¹ Zur Bedeutung der Handschriftenerschließung für die mediävistische Forschung vgl. den Beitrag von FRANZ FUCHS, Erkenntnisfortschritte durch Handschriftenkatalogisierung am Beispiel des Faches „Geschichte des Mittelalters“, in: Katalogisierung mittelalterlicher Handschriften in internationaler Perspektive. Vorträge der Handschriftenbearbeitertagung vom 24. bis 27. Oktober 2005 in München, hrsg. von CLAUDIA FABIAN (Beiträge zum Buch- und Bibliothekswesen 53). Wiesbaden 2007, S. 1–13.

reichen Katalog vorlegen, in dem sie 194 Handschriften ausführlich beschrieben hat.² Die wissenschaftliche Welt hat diesen qualitativ wie auch quantitativ herausragenden Katalog hoch gerühmt; stellvertretend sei hier ein Rezensent zitiert: „Handschriftenbeschreibungen sind eben – das machen Frau Schneiders Kataloge auf beinahe jeder Seite deutlich – nicht nur deskriptive Materialdarbietungen, sondern auch genuine Forschungsleistungen.“³

1985 wurde, ebenfalls in der Bayerischen Staatsbibliothek am DFG-Handschriftenzentrum, mit der Katalogisierung des ersten Bandes der lateinischen Handschriften begonnen. Herr Dr. Günter Hägele, der heutige Leiter der Augsburger Abteilung für Handschriften, Alte Drucke und Sondersammlungen, konnte nach seinem 1989 vollzogenen Wechsel an die Universitätsbibliothek diesen zweiten Katalog in Augsburg abschließen und ihn 1996 mit 141 Handschriftenbeschreibungen vorlegen.⁴ Die Arbeit im DFG-Handschriftenzentrum in München hat sich auch über die folgenden Jahre hin überaus bewährt. Unschätzbar und unabdingbar sind die dortigen Zugriffsmöglichkeiten auf die umfangreichen Bestände der Münchener Handschriften- und Inkunabelsammlung, die zum Vergleich immer wieder herangezogen werden müssen, ebenso unabdingbar der Zugriff auf die Spezialliteratur in der Handbibliothek der Handschriftenabteilung. Mindestens genauso wichtig ist die Möglichkeit des stetigen und immer fruchtbaren Gedankenaustauschs, der mit den dortigen Kolleginnen und Kollegen der Handschriftenabteilung und des Handschriftenzentrums – allesamt Spezialisten auf den verschiedensten Fachgebieten – gepflegt werden kann.⁵ Der Leitung der Bayerischen Staatsbibliothek, insbesondere aber den Kolleginnen und Kollegen der Handschriften- und Inkunabelabteilung, sei an dieser Stelle für die langjährige Betreuung, die Gestellung eines Arbeitsplatzes für die Augsburger Mitarbeiter, vor allem aber für die stets reibungslose Zusammenarbeit, nachdrücklich gedankt.

² KARIN SCHNEIDER, *Deutsche mittelalterliche Handschriften der Universitätsbibliothek Augsburg. Die Signaturengruppen Cod. I.3 und Cod. III.1 (Die Handschriften der Universitätsbibliothek Augsburg 2,1)*. Wiesbaden 1988.

³ So KLAUS GRAF in seiner Rezension in: *Zeitschrift für Württembergische Landesgeschichte* 50 (1991), S. 580–583.

⁴ GÜNTER HÄGELE, *Lateinische mittelalterliche Handschriften in Folio der Universitätsbibliothek Augsburg. Die Signaturengruppe Cod. I.2.2° und Cod. II.1.2° 1–90 (Die Handschriften der Universitätsbibliothek Augsburg 1,1)*. Wiesbaden 1996.

⁵ Zur Funktion und Arbeit der mittlerweile sechs deutschen Handschriftenzentren vgl. den Sammelband *Katalogisierung mittelalterlicher Handschriften. Methoden und Ergebnisse*, hrsg. von BETTINA WAGNER (*Das Mittelalter. Perspektiven mediävistischer Forschung* 14,2). Berlin 2009, hier insbesondere den Beitrag der Herausgeberin: *Handschriftenerschließung in Deutschland. Vom Katalog zum gedruckten Informationssystem* (S. 3–7).

Als Nachfolger von Herrn Dr. Hägele konnte 1989 Herr Dr. Hardo Hilg gewonnen werden, der bereits Kataloge zu den Handschriften des Germanischen Nationalmuseums und der Universitätsbibliothek Eichstätt vorgelegt hatte. Dr. Hilgs reiche Kenntnis und Erfahrung kamen der Universität Augsburg zunächst bei den beiden 1999 und 2007 erschienenen Bänden des Katalogs der lateinischen Handschriften zugute, die von der Kritik ebenfalls sehr gut aufgenommen wurden.⁶ Darüber hinaus konnte er nach dem Eintritt in den Ruhestand (2007) noch seinen dritten Augsburger Katalogband abschließen, der nunmehr vorgelegt wird. Insgesamt hat Dr. Hilg damit 319 Handschriftenbeschreibungen verfasst. Die Darbietung der gewonnenen Ergebnisse erfolgt heute zweigleisig, einmal durch das gedruckte Buch, parallel dazu durch das Web-Portal *Manuscripta Mediaevalia*. Das Web-Portal ermöglicht nicht nur den ortsunabhängigen und kostenfreien Zugang zu den Ergebnissen der Katalogisierung durch vielfältige Recherchemöglichkeiten, sondern teilweise auch schon die Verknüpfung mit den zugehörigen Digitalisaten mittelalterlicher Handschriften im deutschen Sprachraum. Träger von *Manuscripta Mediaevalia* sind die Staatsbibliothek zu Berlin, das Bildarchiv Foto Marburg und die Bayerische Staatsbibliothek München. Entwicklung und Ausbau werden ebenfalls durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft gefördert.

Die Augsburger Handschriften wurden nach dem Erwerb der Sammlung vollständig verfilmt. Der Rollfilm ist ein stabiles Medium der Sicherheitsverfilmung und wird als solches weiterhin seinen Wert behalten. Daneben tritt aber immer mehr die Digitalisierung der Originale, sei es für Portale wie *Manuscripta Mediaevalia* oder im Rahmen der Präsentation in den Digitalen Sammlungen der Universitätsbibliothek.⁷ Neben den Vorteilen des kostenfreien, ortsunabhängigen Zugangs für den Nutzer bedeutet die Digitalisierung der Handschriften gleichzeitig immer auch einen konservatorischen Schutz der Originale, auf die zunehmend seltener zugegriffen werden muss.

Um die inzwischen umfangreich angewachsenen Sonderbestände, unter denen die Bibliothek Oettingen-Wallerstein an Alter, Qualität und Wert besonders herausragt, konservatorisch und bibliothekarisch mit Fachverstand verwalten zu können, wurde im Jahr 2008 eine eigene Abteilung für Handschriften, Alte Drucke und Sondersammlungen geschaffen, welche die Verantwortung für diese Bestände fächerübergreifend wahrnimmt. Jene Sondersammlungen, die sich einem

⁶ HARDO HILG, Lateinische mittelalterliche Handschriften in Folio der Universitätsbibliothek Augsburg. Cod. II.1.2° 91–226 (Die Handschriften der Universitätsbibliothek Augsburg 1,2). Wiesbaden 1999; DERS., Lateinische mittelalterliche Handschriften in Quarto der Universitätsbibliothek Augsburg. Die Signaturengruppen Cod. I.2.4° und Cod. II.1.4° (Die Handschriften der Universitätsbibliothek Augsburg 1,3). Wiesbaden 2007.

⁷ Digitale Sammlungen der Universitätsbibliothek Augsburg: http://www.bibliothek.uni-augsburg.de/dig_samml/

Wissenschaftsfach zuordnen lassen, wie z.B. die Musikhandschriften oder die „Bibliothek der verbrannten Bücher“, werden unter diesem Dach durch einzelne Fachreferenten der Bibliothek betreut.

Der reichhaltige Handschriftenbestand der Bibliothek Oettingen-Wallerstein ist aber noch nicht vollständig erschlossen. Der Bestand weiterer knapp 1.000 neuzeitlicher lateinischer und deutscher Handschriften, die sich auf das 16. bis 18. Jahrhundert verteilen, harrt noch der Bearbeitung. Einzige Recherchemöglichkeit ist bisher der Zettelkatalog des fürstlichen Domänenkanzleirats Wilhelm Freiherr Löffelholz von Kolberg (1809–1891) aus der Zeit um 1860. Seine Katalogisierungsarbeit – bei der ihn Johann Andreas Schmeller (1785–1852), seit 1829 Kustos der Münchener Hof- und Staatsbibliothek, beraten hat – ist für diese Zeit als vorbildlich anzusehen. Diese Katalogisate sind inzwischen vollständig digitalisiert und sie werden als Hilfsmittel alsbald online zur Verfügung stehen, können freilich die nötige Neukatalogisierung nicht ersetzen. Da die Katalogisierung neuzeitlicher Handschriften nicht von der Deutschen Forschungsgemeinschaft unterstützt wird und eine Katalogisierung durch Mitarbeiter der Abteilung neben dem eigentlichen Tagesgeschäft kaum möglich ist, wird die Universitätsbibliothek sich in den kommenden Jahren um die Einwerbung von Drittmitteln bemühen, um hier die Erschließungsarbeit kontinuierlich fortsetzen zu können.

In dem Katalogisierungsprojekt „Mittelalterliche Handschriften der Bibliothek Oettingen-Wallerstein“ sind inzwischen fünf Katalogbände mit einem Gesamtumfang von rund 2.900 Seiten erarbeitet worden. Das ist eine beachtliche wissenschaftliche Leistung. Das Ende dieses Langzeit-Projekts ist der rechte Zeitpunkt, um allen herzlich Dank zu sagen, die an diesem Erfolg wesentlichen Anteil haben. Die wissenschaftliche Erschließung dieses umfänglichen Quellenmaterials in der Universitätsbibliothek ist vor allem die Leistung der Projektbearbeiter. Ihre reiche Erfahrung spiegelt sich in den exakten und detailreichen Beschreibungen wider, die durchgehend ein sehr hohes wissenschaftliches Niveau erreichen. Unser Dank für die Beschreibung der deutschen mittelalterlichen Handschriften gebührt Frau Dr. Karin Schneider. Darüber hinaus hat die Bibliothek allen Grund, Herrn Dr. Günter Hägele für den ersten Katalogband der lateinischen Handschriften zu danken, der den Standard für diesen Teil des Bestandes gesetzt hat. Für die anschließenden drei Katalogbände geht der Dank der Unterzeichneten an Herrn Dr. Hardo Hilg. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft hat die Stellen der Projektbearbeiter über die Jahre finanziert. Hierfür ist den beteiligten Gutachtern und den Mitarbeitern der Geschäftsstelle Dank zu sagen. An dem jetzt vorgelegten fünften Katalogband hat auch die Universität Augsburg ihren Anteil, da sie Herrn Hilgs Arbeit seit 2007 abgesichert hat. Die großzügige und dauerhafte Unterstützung von Seiten der Gesellschaft der Freunde der Universität Augsburg e.V. sowie der Stadtsparkasse Augsburg e.V. ermöglichte den Druck der Texte und Abbildungen des Handschriftenkatalogs. Auch ihnen gilt daher

ein herzlicher Dank. Unser Dank gilt schließlich auch dem Harrassowitz Verlag, dem die zuverlässige Herstellung aller Kataloge oblag.

Als 1987 der erste Katalogband der mittelalterlichen Handschriften in Druck ging, verband sich damit der Wunsch, er möge den Ruf der Bibliothek Oettingen-Wallerstein als Sondersammlung der Universitätsbibliothek Augsburg in der Wissenschaft stärker bekannt machen. Dass dies gelungen ist, zeigt die online zugängliche Forschungsdatenbank, mit der die Bibliothek fortlaufend den Stand der Forschung dokumentiert. Die Unterzeichneten sind sich sicher, dass die fünf umfangreichen Kataloge der mittelalterlichen Handschriften das erhebliche Potenzial dieser bedeutenden Handschriftensammlung aufzeigen und damit die Forschung auch in Zukunft erheblich anregen werden.

Augsburg, im August 2013

Dr. ULRICH HOHOFF
Dr. GÜNTER HÄGELE